

## Lukas 2, 25-38 Simeon und Hanna

*Sprechszene: Hanna und Simeon treffen sich im Tempel*

H: Hallo Simeon, schön dich zu sehen!

S: Ach, hallo, Hanna! Friede sei mit dir!

H: Und mit dir.

S: Hanna, gut, dass ich dich treffe, hast du einen Moment Zeit?

H: Aber Simeon, eine alte Frau wie ich mit 84 Jahren hat doch immer Zeit. Worum geht's denn? Wollen wir uns nicht setzen?

S: Eine gute Idee. *(Beide setzen sich.)*

H: Also, schieß los!

S: *(zögernd)* Hanna, meinst du, Gott könnte etwas vergessen?

H: Eine komische Frage. Wie kommst du denn darauf?

S: Am besten, ich erzähle dir die Geschichte mal ganz von vorne.

Angefangen hat es mit einem höchst merkwürdigen Tag. Ich kann dir nicht mehr genau das Datum sagen, aber an diesem Tag hörte ich plötzlich eine Stimme, die meinen Namen rief. Ich erschrak, weil ich niemand sah, aber dann erkannte ich, dass Gott mit mir sprach.

H: Dann hatte Er eine besondere Nachricht für dich?

S: Er sagte zu mir: „Simeon, du sollst nicht eher sterben, bis du nicht den Messias, den Retter gesehen hast, auf den ganz Israel schon lange wartet.“

H: Ja, seit 700 Jahren warten wir schon, das ist eine sehr lange Zeit und nun sollst du ihn sehen?

S: Ich habe mich riesig gefreut, dass Gott mir dieses Versprechen gab. Du kannst dir sicher vorstellen, dass ich von jetzt an jeden Jungen genau angesehen habe, ob er es sein könnte oder nicht. Noch am selben Tag bin ich durch ganz Jerusalem gelaufen, aber ich habe ihn nicht gesehen.

H: Aber Gott hat dir doch gar nicht gesagt, dass du ihn suchen sollst, sondern dass du ihn sehen wirst.

S: Ja, ich weiß, aber die Spannung, weißt du, es ist ja kaum noch auszuhalten.

H: Wie lange ist es denn jetzt schon her, dass Gott durch Seinen Heiligen Geist zu dir gesprochen hat?

S: Tage sind vergangen, Wochen, inzwischen sind es Jahre geworden. Und nun sitze ich hier neben dir und habe ihn immer noch nicht gesehen. Ob Gott mich vergessen hat? *(Mit gesenktem Kopf sitzt er da.)*

H: Auf keinen Fall, Simeon, Gott ist nicht so vergesslich, wie wir es manchmal sind. Was Er versprochen hat, hält Er ganz gewiss. S: Meinst du wirklich? *(Simeon bekommt wieder Mut und setzt sich aufrecht hin.)*

-

*(Da fällt ihm ein Paar auf, das mit seinem Baby in den Tempel gekommen ist Simeon beobachtet erst einen Augenblick still, dann stößt er Hanna an und steht auf.)* Hanna, sieh mal! Das könnte Er sein!

*(Er geht auf die Familie zu, den Blick fest auf das Kind gerichtet, die Spannung in seinem Gesicht verwandelt sich in Enttäuschung.)* Immer wieder dasselbe. Eine Enttäuschung nach der anderen.

*(Zur Gemeinde gewandt.)* Vielleicht können Sie mich verstehen, wenn Sie auch schon mal enttäuscht wurden, obwohl Ihnen jemand etwas versprochen hatte. Ich wusste, Sie verstehen mich.

-

S: Ganz habe ich die Hoffnung noch nicht aufgegeben, schließlich ist Gott nicht irgendjemand, sondern Er ist Gott.

H: Simeon, ich brauche jetzt noch etwas Zeit für Gott. Wir können uns, gerne morgen wieder unterhalten. Schalom Simeon. *(Beide wenden sich zum Weggehen, Simeon bleibt stehen.)*

S: Da, Hanna, sieh mal, da vorne das Paar mit dem Kind! Hanna, er ist es wirklich! Dieses Mal ist es keine Enttäuschung und auch keine Täuschung. Ich bin mir ganz sicher, das Warten hat jetzt endlich ein Ende.

Oh Gott, ich danke dir, ich lobe dich, ich freue mich!

H: Sieh nur, sie opfern für Gott, um ihr Kind Gott zu bringen und ihm seinen Namen zu geben. Es ist keine reiche Familie.

S: Ich muss zu ihnen. *(Spricht die Familie an.)*

Ich freue mich, Sie hier zu sehen, darf ich Ihr Kind auf den Arm nehmen? Sie brauchen keine Angst zu haben.

*(Simeon hebt das Kind hoch und richtet seine Augen nach oben, steht nun frontal zu der Gemeinde.)*

Herr, nun kann ich, Dein Diener, in Frieden sterben, denn was Du mir versprochen hast, ist eingetroffen. Das Warten hat sich gelohnt. Mit meinen eigenen Augen habe ich den Herren dieser Welt gesehen. Du hast Dein Versprechen gehalten, obwohl ich schon daran gezweifelt habe. Jetzt ist der Messias da, ich danke Dir, ich bete Dich an.

H: *(Sie kommt dazu, sieht Simeon über die Schulter.)* Ja, Er ist es.

*(Wendet sich zu der Gemeinde)* Halleluja, alle sollen es hören, Gott hat Sein Versprechen eingelöst. Gelobt sei Gott!

Dieses Kind hier hat Gott uns geschickt, um uns von unserer Schuld zu befreien. Alles, was uns belastet und bedrückt wird Er für uns wegtragen, damit wir befreit leben können. An diesem Kind sollen alle Menschen erkennen, wie groß Gottes Liebe zu uns ist. Komm, Simeon, wir wollen mit der Familie Gott danken, dass wir Ihn erkennen konnten.

-

### Vertiefungsfragen

Warum ist es manchmal so schwer, darauf zu vertrauen, dass Gott etwas tut? Mögliche Antworten:

- Weil es nicht immer gleich für alle erkennbar ist, dass Gott handelt.
- Weil Er manchmal lange, sehr lange wartet, bis Er etwas tut.
- Weil es manchmal unwahrscheinlich ist, dass Gott überhaupt noch was ändern kann.

### Leitverse

Wir warten auf den Messias

Wir finden den Messias Jesus Christus

Wir loben den Messias Jesus Christus